

antijüdischen Sinn unterlegt – die Ungeheuer, die den Weg des Volkes Israel durch die Wüste säumen, genauso wie den gehörnten Moses am Berg Sinai, die englischen Städte, die vor der Vertreibung jüdische Gemeinden beherbergt hatten, und sogar den Kirchenvater Augustinus in seiner Bischofsstadt Hippo Regius, der ja schließlich eine Schrift *Adversus Iudaeos* verfasst hat. V. L.

Juliette DUMASY-RABINEAU / Nadine GASTALDI / Camille SERCHUK (Éd.), *Quand les artistes dessinaient les cartes. Vues et figures de l'espace français. Moyen Âge et Renaissance*, Paris 2019, Archives Nationales & Le Passage Paris–New York Editions, 240 S., Abb., ISBN 978-2-84742-427-0, EUR 25. – Der Katalog zur gleichnamigen Ausstellung, die vom 25. September 2019 bis zum 6. Januar 2020 im Hôtel de Soubise (Archives Nationales) in Paris zu sehen war, vereint 110 zumeist farbig illustrierte und im Detail beschriebene französische Manuskriptkarten vom beginnenden 14. bis in das 17. Jh. Die im deutschsprachigen Raum als „Augenscheinkarten“ bekannten archivalischen Cartographica wurden stets aus einem konkreten Anlass für administrative Zwecke geschaffen und waren nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Es ist das Verdienst der Kuratorinnen, hier erstmals eindrucksvolle kartographische Dokumente aus 38 französischen Archiven zusammengetragen zu haben (vgl. die Übersichtskarte auf S. 234; der Westen und Südwesten ist dabei unterrepräsentiert). Die Bandbreite dieser Manuskriptkarten wird anschaulich für den Leser in mehr als 200 Abbildungen erfahrbar; eine moderne Kompassrose zeigt innovativ jeweils die historische Orientierung an. In die Entstehungsphase dieser kartographischen Darstellungen, die bis ins Spät-MA zurückreichen (vgl. Nr. 24: die älteste handgezeichnete Augenscheinkarte auf Pergament, erstellt nach 1312 und darstellend die Gemeinde Puygouzon im Département Tarn), fallen immerhin 28 Dokumente (also rund ein Viertel der ausgestellten Objekte) aus der Zeit vor 1500. Der Katalog ist thematisch angeordnet: zunächst werden administrative Manuskriptkarten erläutert, welche im Rahmen von Gerichtsprozessen, für Planungen, zur Verteidigung sowie zur Veranschaulichung von Chroniken geschaffen wurden. Anschließend wird die Rolle spezieller Künstler (wie etwa durch Nr. 33, eine 1517 von Leonardo da Vinci erstellte Kartenskizze) und anderer Kartographen als Akteure der Administration beleuchtet. Diese schufen Ansichten, „Vues, Figures et Portraits ‘Au Vif’“ nach der eigentlichen Inaugenscheinnahme und experimentierten noch mit unterschiedlichen Anwendungen der kartographischen Perspektive und des Maßstabs, wovon die Ausstellung ein breites Spektrum zeigt. Neben dem Zeitalter der kartographischen Renaissance, das v. a. von der Wiederentdeckung des spätantiken geographischen Werkes des Ptolemäus (Nr. 71) geprägt war und u. a. in den kosmographischen Werken von Peter Apian (Nr. 72) und Oronce Fine (Nr. 74) seine Fortsetzung fand, werden hier insbesondere die für juristische Zwecke erstellten Augenscheinkarten beleuchtet, die einen einzigartigen Blick in eine vergangene Landschaft bieten. Zwei kürzere ergänzende Beiträge, ein Vergleich der kartographischen Repräsentation vom MA bis heute am Beispiel von Saint-Aignan / Castelferrus in der Region Okzitanien (Gaël LEBRETON, S. 215–219) sowie ein Aufsatz zur mathematischen Kartographie